



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 40. Donnerstag, den 20. Mai 1830.

(Hierzu eine Beilage.)

Portugal.

Französische Blätter berichten aus Lissabon vom 24. April, daß am 20. ein portugiesisches Kriegs-Fahrzeug, ein kleines ebenfalls portugiesisches Kauffahrteischiff als Prise am Schlepptau führend, in den Tajo eingelaufen sey. Das letztere hatte nämlich versucht, eine Ladung Pulver, das aus der Fabrik von Beirrollas bei Lissabon genommen war, nach Terceira einzuschmuggeln. Die Mannschaft des Kauffahrers, so wie der Direktor und mehrere Beamten jener Pulverfabrik, sind in die Gefängnisse gebracht worden. Nachrichten von der Insel St. Miguel zufolge, hatte die Regentschaft von Terceira den Gouverneur des ersteren Eilandes, General Prego, aufgefordert, dasselbe den Truppen der legitimen Königin von Portugal zu übergeben. Man war auf Terceira nicht ohne Hoffnung, daß der General dieser Aufforderung Folge leisten werde, da die Besatzung und die Einwohnerschaft von St. Miguel zu einem solchen Schritte sehr geneigt waren.

Berichten zufolge, die sich in englischen Blättern aus Lissabon vom 25. April befinden, erwartete man dort die Hinrichtung des Grafen von Suberra und des vormaligen Finanz-Ministers Dom

Pedro de Mello Breyner. Eine Menge politischer Verbrecher sollten in der nächsten Woche nach Afrika abgeführt werden, unter Andern der bekannte Borges Carneiro. Ein Infanterie-Major, der im Jahr 1828 die Garnison von Peniche verhindert hatte, an der Insurrektion von Porto Theil zu nehmen, ist degradirt und als gemeiner Soldat nach Angola geschickt worden. Graf Pombeiro sollte angeblich mit einem Amnestie-Projekte nach England abgegangen seyn. Dennoch enthielt die Hofzeitung mehrere Anzeigen über den Verkauf konfiszirter Güter, und alle Tage fanden Verhaftungen statt. Ein 93jähriger Geistlicher hatte die Flucht ergriffen, weil man ihn für feindlich gegen die bestehende Regierung hielt. Auch saßen vier englische Matrosen im Schiffsraume gefangen. — Man hat die englischen Unterthanen, wie alle Ausländer, zur Zahlung einer Buße wegen Mangels an Aufenthalts-Karten anhalten wollen, was den Verträgen schnurstracks zuwiderläuft. — Bei Guimaraens, bei Moncorvo und in Ober-Beira zeigen sich Haufen bewaffneter Reiter, die Jeden anfallen, welcher die Miguelistische Medaille trägt. — Zu Punhete, 18 Leguas von Lissabon, wurden öffentlich Schmähdieder gegen Dom Miguel gesungen.

Spanien.

In diesen Tagen, meldet man aus Madrid, d. 27. April, werden 7 bis 8 subalterne Individuen aus der Ihre Sicilianische Majestäten begleitenden Dienerschaft unter Bedeckung von Truppen hierher anlangen, um auf gleiche Weise nach Carthagena gebracht und daselbst nach Neapel eingeschifft zu werden, wo der Galgen ihrer wartet. Einer der höhern Hausbeamten hatte bemerkt, daß auf der Reise, jedesmal nach einem Nachtlager, Mittagessen zc., viel Silberzeug fehlte, ohne jedoch die Thäter entdecken zu können. Während des Aufenthalts Ihrer Majestäten in Madrid wurde ebenfalls eine sehr bedeutende Anzahl Silberzeug vermisst, und eben so ging auf der Reise von hier bis Burgos viel davon verloren. Jener höhere Hausbeamte, welcher die Silber-Kammer unter sich hatte, war im Begriff, sich aus Verzweilung über diese Entwendung das Leben zu nehmen, und hatte sich bereits auch schon mehrere bedeutende Wunden beigebracht, als sein beabsichtigter Selbstmord von dritten Personen verhindert und dem Könige hinterbracht wurde, Höchswelcher zugleich die Beweggründe desselben erfuhr. Se. Majestät befahlen, nachdem Sie in Burgos angelangt waren, alle Fourgons abzupacken und die Koffer der sämtlichen Dienerschaft zu untersuchen, wo sich denn der größte Theil des entwendeten Silbergeräths vorfand, welches das königl. spanische Wappen trug; auch fand man viel anderes Silbergeräth, mit den Chiffren verschiedener Gastwirthe in Italien, Frankreich zc. Mehrere hundert Couverts, silberne Schüsselfen und sogar Suppen-Terrinen sollen sich sowohl hier, als unter den bereits vor einem Monat von Carthagena aus zu Wasser nach Neapel gesandten Effekten, welche auf höheren Befehl bei Ankunft daselbst von den Zollbehörden genau untersucht worden waren, vorgefunden haben.

Frankreich.

Dem Aviso de la Méditerranée zufolge, sollte die Einschiffung der Truppen zu Toulon am 10., beginnen und die Flotte in den Tagen des 15., 16. und 17. unter Segel gehen. Der Kriegsminister soll geäußert haben, daß die Landung der Truppen an der algierischen Küste schon am 20. bewirkt seyn könne. — Mahon auf Minorca ist zum Hauptstapelplatz der Expedition bestimmt worden. — Man erhält in Toulon täglich von der Küste von Algier Nachrichten. Es zeigen sich an derselben große Geschwader Reiter, welche hin und her ziehen, und die Punkte zu beobachten scheinen, wo die französische Flotte eine Landung wagen dürfte. Auch einige Kanonen führen diese Truppen bei sich; jedoch scheint die größte Unordnung unter ihnen zu herrschen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Mai. Folgendes sind die neuesten über den Gesundheits-Zustand Sr. Majestät bekannt gemachten Bülletins: London, d. 8. Mai. „Se. Maj. haben eine gute Nacht gehabt und einige Stunden geschlafen. Die Krankheits-symptome sind immer die nämlichen.“ — Den 9. Mai „Der König brachte die Nacht ruhig zu. Die Krankheits-symptome Sr. Maj. sind wesentlich dieselben.“ — Den 10. Mai. „Der König hat gestern den Abend und die Nacht ruhig zugebracht und etwas geschlafen; jedoch sind die Krankheits-symptome Sr. Majestät dieselben geblieben.“ — Den 11. Mai. „Die Krankheits-symptome Sr. Majestät haben sich nicht wesentlich gemildert, jedoch haben Se. Majestät in der letzten Nacht etwas geschlafen.“

Hinsichtlich des jetzigen Standpunktes des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg zu den griechischen Angelegenheiten liest man in zwei Blättern folgende sich widersprechende Behauptungen. Im Courrier heißt es: „Es ist herkömmlich, jede Angelegenheit, worüber unterhandelt wird, dem Publikum durch das Parlament bekannt zu machen. Da es noch einige Zeit dauern dürfte, bevor die Verhandlungen hinsichtlich Griechenlands so weit gediehen sind, um vorgelegt werden zu können, dürfen wir vor der Hand nur sagen, daß wir gute Gründe haben zu glauben, Alles sey definitiv geordnet und Prinz Leopold könne die Souveränität über den neuen Staat antreten, indem die drei Mächte die von ihm verlangte Summe garantirt haben.“ — Das Hof-Journal sagt dagegen: „Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, der Prinz Leopold habe, wenn die Annahme des griechischen Staats auch nicht völlig abgelehnt, doch so viele neue Schwierigkeiten erhoben, daß es wahrscheinlich ist, er werde sich nicht nach Griechenland begeben. Die finanziellen Angelegenheiten sind nach seinem Wunsche geordnet worden, obwohl seine Forderungen die Summe weit überstiegen, die man Anfangs vermuthet hatte; ferner hat man nicht von ihm verlangt, daß er auf seine Rechte als englischer Unterthan verzichte. Die eigentlichen Diskussionspunkte sind in diesem Augenblick nur ihm und den Mächten bekannt; allein wir können behaupten, es seyen deren vorhanden, ohne befürchten zu müssen, daß man uns widerspreche.“

Italien.

Aus Rom vom 24. April wird gemeldet: Am 22. d. gleitete die Mutter Napoleon's bei einem Spaziergange in der Villa Borghese aus, und fiel, obwohl sie sich auf ihren Kammerherrn, den Ritter Cozorra, stützte, da dieser bei seinem hohen Alter

nicht so viel Kraft besaß, um sie zu halten. Nur mit Mühe ward sie von ihrer Dienerschaft in den Wagen gehoben und in ihren Palast gebracht. Die herbeigerufenen Aerzte überzeugten sich sogleich, daß das Schenkelbein gebrochen war. Bei dem hohen Alter der Kranken (83 Jahre) ist es nicht möglich, alle in einem solchen Fall erforderlichen Mittel anzuwenden. Die Kranke ist von allen hier anwesenden Mitgliedern der Familie Buonaparte umgeben; diese sind ihr Bruder, der Cardinal Fesch, ihre Söhne Jerome und Louis Buonaparte und Madame Lucian, Fürstin von Canino. Staffetten mit dieser Trauerbotschaft sind an die Wittwe Murats, die Gräfin von Lipano, an die Herzogin St. Leu, Hortense, und an den Herzog v. Reichstadt abgesandt worden. — Die großen Reichthümer und kostbaren Juwelen der Madame Buonaparte erregen große Neugierde auf ihr Testament. Wie man glaubt, hat sie den Herzog von Reichstadt zum Universal-Erben eingesetzt und jedem ihrer Kinder, so wie dem Cardinal Fesch, 500,000 Fr. vermacht; außerdem soll sie ihre Dienerschaft und die Armen Rom's, so wie die auf Korsika, reichlich bedacht haben.

De u t s c h l a n d.

Braunschweig, d. 9. Mai. Seit dem Jahre 1827 haben folgende Personen, theils freiwillig, theils unfreiwillig den hiesigen Staatsdienst und meistens auch unsere Stadt verlassen: Der Geheime Rath v. Schmidt-Phildeck, jetzt Geheimer Rath zu Hannover; der Geheime Rath und Ober-Appellations-Gerichts-Präsident v. Schleinitz; die Geheimen Justizräthe Eschenburg und v. Bülow, jener jetzt Fürstl. sippischer Kammer-Director zu Detmold, dieser hannoverscher Kammerherr; der Hofrath und Geh. Cabinets-Sekretär Petri, jetzt Fürstl. anhalt-bernburgischer Kanzleirath; der Geh. Kanzlei-Sekretär v. Geyso, jetzt in Begriff, in hannoversche Dienste zu treten. (Die vorstehenden Personen gehören sämtlich zu dem vormaligen Geheimenraths-Kollegium.) Der Ober-Jägermeister und Kammerrath v. Siersdorff, bekanntlich nebst seiner Gemahlin aus dem Lande verwiesen; der Kammerrath v. Veltheim auf Destedt; der Kammer-Assessor v. Thielau auf Siedte; der Kammerherr v. Gramm auf Samleben; der Kammerjunker v. Münchhausen auf Bahlberg; der Magistrats-Direktor Dr. Bode, als Mitglied der Landes-Oekonomie-Kommission, und die Kammer-Auditoren v. Böhnelsen, v. Veltheim und v. Strombeck. Die durch den Austritt der gedachten Personen, so wie durch Todesfälle erledigten Stellen bei den Ober- und Untergerichten und sämtlichen Administrations-Behörden sind dem bei weitem größeren Theile nach seit 1827 unbesetzt geblieben, und die damit verbundenen Geschäfte müssen von andern Staatsdienern neben deren

eigenen oft überhäuftten Berufs-Arbeiten besorgt werden. Man bemerkt indes bei diesem Verfahren eine bedeutende Ersparung in den herrschaftlichen Kassen, und zwar um so mehr, da sowohl im Civil- als Militär wohl Beförderungen, aber keine Gehaltzulagen stattfinden.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, d. 8. Mai. Mittelft Reskripts vom 17. April haben Se. Majestät der Kaiser den Königl. Preussischen General-Lieutenant von Müßling zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden zu ernennen und demselben die diamantnen Insignien dieses Ordens zu ertheilen geruhet. Zum Zeichen des Allerhöchsten Wohlwollens haben Se. Maj. der Kaiser ferner folgende Offiziere von der Suite Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen zu Ritttern zu ernennen geruhet: vom St. Annen-Orden zweiter Klasse mit Diamanten, den Obersten von Stockhausen; vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse, den Rittmeister von den Königl. Garde-Husaren, Grafen von Westorp, und den Adjutanten Sr. Königl. Hoheit, Hauptmann Grafen von Schlieffen; vom St. Annen-Orden dritter Klasse den Lieutenant von der Garde du Corps, von Stockhausen.

Am 2. Mai waren an der Newskischen Perspektive vor der Kasanischen Kathedrale die Modelle (in Holz) der Monumente aufgestellt, die man den Feldmarschällen Fürsten Kutusow-Smolenski und Fürsten Barclai de Tolly errichten wird. Diese Monumente werden in den kolossalen bronzenen Standbildern dieser Feldherren bestehen. Der Fürst Kutusow-Smolenski (vom Perspektive rechts am Eingange in die Kirche), hält in der Rechten das Schwert, in der Linken den Feldmarschallsstab; der Fürst Barclai de Tolly (links vom Eingange, in einer Linie mit ersterem Monumente) hat in der Linken den Kommandostab, mit der Rechten faßt er seinen Mantel. Beide Feldherren sind in der Uniform und mit allen ihren Orden; die Mäntel sind schön drappirt.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Am 6. Mai d. J. hat die Londoner Bibel-Gesellschaft ihre Jahres-Sitzung in der Freimaurer-Tavern, unter dem Vorsitze des Lord Berley, gehalten. Dem der Gesellschaft vorgelegten Berichte zufolge, beliefen sich die Einnahmen derselben im Jahr 1829 auf 84,902 Pfund und ihre Ausgaben auf 81,610 Pfund. Im Laufe des Jahres sind 434 432 Bibeln vertheilt worden, und zwar davon in Schweden allein 283,737; doch wird in dem Berichte nicht gesagt, was so vorzugsweise die Sendung von Bibeln nach der Skandinavischen Halbinsel veranlaßt hat. Gegenwärtig ist die

Gesellschaft damit beschäftigt, die heilige Schrift in die Sprache der Eskimos übersetzen zu lassen.

Als eine Seltenheit führen Warschauer Zeitungen an, daß sich im Königreiche Polen ein Grenz-Offiziant befindet, welcher gegenwärtig 112 Jahr alt ist und seit 87 Jahren ununterbrochen in aktivem Dienst steht, den er noch jetzt vollständig ausfüllt.

Bei einer vor Kurzem in London gegebenen Vorstellung von Romeo und Julie ereignete sich folgender komischer Vorfall. Durch ein Versehen hatten sich Madam Malibran und Herr Castelli ihr Todtenbette etwas zu weit im Vordergrunde der Bühne gewählt, so daß der Vorhang hinter ihnen zurückfiel, und sie zum Vergnügen sämmtlicher Zuschauer vor demselben liegen blieben. Das natürlichste wäre gewesen aufzuspringen und davonzulaufen, allein die Liebenden waren entweder zu blöde dazu, oder hielten es für einen zu argen Verstoß gegen die Wahrscheinlichkeit. Kurz sie blieben liegen bis etliche gelb gekleidete Bedienten aus den Koulissen kamen, und die Opfer unter dem schallenden Gelächter der Zuschauer hinwegtrugen.

Ueber die Herkunft und die früheren Schicksale des merkwürdigen Findlings Caspar Hauser zu Nürnberg theilt ein Schreiben von daher folgende Angaben, deren Zuverlässigkeit wir dahin gestellt seyn lassen, mit: Es ist schon erwähnt, daß die Spuren der Abkunft Caspar Hausers nach Ungarn weisen, und wirklich soll die Sache in Wien spielen. Man erzählt so: Auf das Ausschreiben des hiesigen Magistrats in den Zeitungen, daß denen, die über Hausers Herkunft Nachricht geben könnten, eine Belohnung ausgezahlt werden solle, kam von dem Stadtpfarrer aus Pesth in Ungarn ein Schreiben an das hiesige Stadtgericht, worin ausgesagt wurde, er habe im Jahre 1811 oder 12 auf seiner Reise durch Deutschland in Augsburg einen gewissen Pfarrer Winter ken-

nen gelernt, und aus dessen Munde habe er zufällig die Worte gehört: „Man kann ja das Kind wegschaffen ohne es zu tödten.“ Dieser Winter wurde natürlich verhört und sagte aus, er selbst wisse nichts Näheres von dem Kinde, aber eine gewisse Madame Vallbon könne nähere Auskunft geben. Diese Frau wurde nun auf eine sonderbare Weise auffindig gemacht. Zu einer gewissen Gräfin in Pesth kam ein Gerichtsdiener mit der Frage, ob sich nicht in ihrem Hause eine gewisse Madame Vallbon befinde? die Gräfin versicherte, sie kenne alle ihre Leute, und es sey Niemand des Namens bei ihr, worauf sich die Gerichtsperson bescheiden zurückzog. Bei Tische des Mittags erzählte die Gräfin die Sache ganz unbefangen im Beiseyn des Hofmeisters und der Gouvernante ihrer Kinder, worauf die Letztere in Ohnmacht gesunken und seit der Zeit wahnsinnig seyn soll, ob in der That oder verstellt, konnte noch nicht ausgemittelt werden. Diese Frau war unter dem veränderten Namen Bonvall in diesem Hause schon längere Zeit in Diensten. Die Sache machte großes Aufsehen; an andern Orten erklärte man die Anzeige des Pesther Geistlichen für eine Privatrathe. — Vor einigen Wochen besuchte ein junger Mann, Hr. v. B., unsern Hauser, kam eben aus Ungarn, und ließ im Gespräche einige ungarische Worte fallen. Dies brachte Hauser ganz außer sich, und es war ihm, als wenn sich an diese Töne dunkle Erinnerungen knüpften. Er wußte mehrere Worte sogleich Deutsch zu sagen, soll sich einer Frauensperson, die ihn auf dem Arm getragen, erinnert, und die Beschreibung eines Locals gemacht haben, die den Fremden an eine ungarische Bauernstube erinnerte und dergl. m. Auch soll sich Hauser wunderbar zu dem Fremden hingezogen gefühlt haben, und ihn kaum wieder haben loslassen wollen. Die Untersuchung wegen Caspars Herkunft soll sehr lebhaft betrieben werden, und man will Spuren haben, die zu der Vermuthung berechtigen, er sey von fürstlichem Geblüte.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, deren Söhne außerhalb der Stadt Halle im Jahre 1810 geboren, mithin jetzt in das militairpflichtige Alter getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

von jetzt an bis zum 1. Juni c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserm Commissions-Zimmer vor den Herrn Kreis-Sekretair Adlung persönlich zu stellen, um ihre Eintragung in die Stamm-

rolle bewirken zu können, wobei zugleich die Vorlegung des Geburtscheins erforderlich ist.

Bei etwaniger Abwesenheit solcher Militairpflichtigen sind nichts destoweniger die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige binnen gleicher Frist die Eintragung zu bewirken verpflichtet, und bemerken wir, daß bei späterer Meldung der Militairpflichtige des Loosungsrechts für verlustig erklärt, und im Fall er für tauglich befunden, zuerst eingestellt werden wird.

Halle, den 30. April 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Wucherer.

Bekanntmachung.

Im Auftrag der Königl. Hochlöblichen Intendantur zu Magdeburg soll der Lichtbedarf für die hiesigen Garnison-Anstalten, in 212 Tb bestehend, auf den Zeitraum vom 1. Juni c. bis dahin 1831 dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin

auf den 29. Mai c. Vormittags um 10 Uhr in unserm Commissionenzimmer anberaunt, zu welchem Bietungslustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 3. Mai 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Indem ich die Ortsbehörden des Saalkreises auf die, im 21sten Stücke des diesjährigen Amtsblatts Seite 162 seqq. befindliche Aufforderung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 26. März und den Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Staats-Ministers von Klewiz vom 7. April d. J. in Betreff des, von dem Maler Herrn Gebauer in Berlin, zum Besten der, bei dem letzten Aufgange der Flüsse durch Eisgang und Ueberschwemmung beschädigten Bewohner der Monarchie auf Subscription herauszugebenden Bildes aufmerksam mache, fordere ich Sie auf, in ihren Gemeinden solche zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und diejenigen Einwohner ihrer Ortschaften, welche geneigt sind, den beabsichtigten wohlthätigen Zweck befördern zu helfen, in eine Liste unter Angabe deren Namen, Standes und der Zahl der verlangten Exemplare einzutragen, und solche nebst dem äußerst billigen Subscriptions-Betrag von 15 Sgr. für jedes Exemplar des Bildnisses bis zum 25. Juni d. J. mir einzusenden. Insofern die Herren Prediger in den Landgemeinden dies wohlthätige Unternehmen durch Sammlung von Subscibenten zu befördern geneigt seyn sollten, ersuche ich dieselben, die Subscriptions-Listen nebst dem Geldbetrage bis zu obigem Termine ebenfalls an mich einzusenden, und bemerke ich nur noch, daß der in der Provinz Sachsen eingehende Erlös auch den wasserbeschädigten Bewohnern desselben vorzugsweise zu Theil werden soll.

Pöplitz, den 14. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Obstverpachtung.

Zur Verpachtung des diesjährigen Obstes in der Plantage des Waisenhauses ist der 25. Mai d. J. anberaunt worden. Pachtlustige, welche sich umsehen wollen, können sich bei dem Gärtner Frothe daselbst melden. Die Verpachtung selbst geschieht, nach Bekanntmachung der Bedingungen an obgedachtem

25. Mai Nachmittags um 2 Uhr in der Plantage des Waisenhauses.

Halle, den 15 Mai 1830.

Das Directorium der Franckeschen
Stiftungen.

Zum öffentlichen, jedoch freiwilligen Verkauf der dem verstorbenen Böttchereimeister Andreas Trenschel von hier zugehörigen Grundstücke als:

eines Wohnhauses und Zubehör im sogenannten Seitenbeutel neben Wolff und Müllner, ingleichen $5\frac{1}{4}$ Morgen Acker in Gerbstädter Feldflur,

ist ein Licitationstermin auf

den 9. Julius 1830

früh 11 Uhr in dem hiesigen Königl. Gerichtsamte anberaunt worden, zu welchem daher: besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber eingeladen, die unbekanntem Realprätendenten aber bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen hierdurch aditirt werden.

Gerbstädt, den 20. März 1830.

Königl. Preuß. Gerichtsamt.

Facilid e s.

Verpachtungsanzeige.

Nach Höchstem Befehle Sr. ältestregierenden Herzoglichen Durchlaucht, unsers gnädigsten Herrn, soll das Herzogliche Schloßvorwerk Vernburg mit dem Vorwerke Gnötsch von Johannis 1831 ab auf sechs Jahre anderweit öffentlich an den Meistbietenden mit Vorbehalt Höchster Genehmigung verpachtet werden. Herzogliche Cammer setzt dazu Donnerstag den 17. Juni d. J. Morgens 10 Uhr als Termin an, und laßt der Pachtliebhaber, welche sich im Termine sowohl wegen ihres Vermögens, als ihrer öconomischen Kenntnisse ausweisen können, ein.

Bei der Domaine nebst Vorwerke befinden sich

1806 Morgen 83 □ R. Acker

230 $\frac{1}{2}$ „ 76 „ Wiesen

der Morgen zu 180 □ R. rheinl. Maas gerechnet. An Vieh wurde bei der Pachtannahme des jetzigen Herrn Pächters gehalten:

2196 Stück Schaaf e incl. Lämmer,

28 „ Pferde,

82 „ Rindvieh,

77 „ Schweine.

Die Pachtbedingungen sind auf Herzoglicher Cammer jederzeit einzusehen; auch von unserer Kanzlei gegen die Gebühren in Abschrift zu erhalten.

Vernburg, den 30. April 1830.

Herzogl. Anhalt. Cammer alhier.

Kleemann. Schäfer. Mabelung.

Steinkopff. Schulze. Pfau.

Die Erben des zu Groß-Simritz bei Wettin verstorbenen Anspanner Lichtenstein wollen das ih-

nen zugehörige, daselbst belegene Anspannergut an Wehn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Obstgärten, einen Kirchberg, eine Wiese, Gemeintheilen, und circa 7½ Bissel Aushaat Acker, in der Dreifelderwirthschaft, ertheilungshalber aus freier Hand verkaufen.

Ich habe zu dem Ende auf

den 17. Juni Nachmittags 3 Uhr in meiner Schreibstube (Steinstraße No. 161.) einen Termin anberaumt, und lade Kauflustige hierzu ein. Die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Sollte vor dem anberaumten Termine ein annehmlisches Gebot abgegeben werden, so kann auch ohne Weiteres der Abschluß des Geschäfts erfolgen.

Halle, den 2. Mai 1830.

Der Justiz-Commissarius
Wille.

Holzverkauf.

Montag den 24. d. M. früh 9 Uhr, sollen im Königl. Haiderevier, District Eröllwitzer Ecke, eine Partie kiechene Scheit- und Knüppeklästern nebst dergleichen Abraum, Schocke und harte und weiche Stock, Klästern meistbietend verkauft, und die desfalligen Bedingungen vor dem Termin bekannt gemacht werden.

Petersberg, den 17. Mai 1830.

Im Auftrag.

Fromme, Königl. Oberförster.

Auction.

Es sollen Sonnabend den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr, eine Partie Stellmacherarbeit, als: ein zweispänniges Chaisengestelle, eine einspännige Chaise, ein Paar einspännige Wagenleitern, zwei Tafelstühle, ein Doppel-Bügelstuhlg, ein- und zweispännige Wagen- und Chaisenträder und dergleichen unbekränzte, ausgehobelte Wagen- und Chaisenarme, Leiterbäume, Spitzleisten, Wagenbalken, Ortscheite, ein Pflug, Pfluggrintel, Gespiere, Lenkscheite, Sperrleisten, zwei Paar alte gute Hauethüren, vier Stück alte gute Fensterlader und mehrere nutzbare Sachen, meistbietend verkauft werden.

Halle, Neumarkt in der Fleischergasse No. 1177.

Von dem schnell vergriffen gewesenen Brust-Canafter, habe ich eine neue Sendung erhalten, und verkaufe wie früher das lb von 32 Loth à 10 Sgr.

Außerdem offerire ich meinen verehrten Kunden, einen außerordentlich leichten und wohlriechenden Canaster das Pfund mit 7 Sgr. 6 Pf.

Friedr. Picht,
Ober-Leipziger Thor.

In der Brauerei auf dem Waisenhause wird Donnerstag den 27. Mai a. c. früh um 5 Uhr Breyhan verkauft.

Halle, den 17. Mai 1830.

Ich beabsichtige, mein Haus No. 2178, dem Stegmannschen Garten gegenüber, dicht am Mühlgraben gelegen, aus freier Hand unter annehmlischen Bedingungen zu verkaufen. Es hat dasselbe 7 Stuben, 7 Kammern, Küche, Bodenraum, gutes Brunnenwasser, Einfahrt und einen großen Garten. Es eignet sich vorzüglich zu Torfanlagen, Schenkwirtschaft u. dergl. Kaufliebhaber können mit mir darüber täglich Rücksprache nehmen.

J. Puppelick,
Gastwirth in der Eremitage.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister Herrmann in Halle, Leipziger Vorstadt.

Obstverpachtung.

Das diesjährige Obst in dem botanischen Garten hiesiger Universität soll

Mittwochs den 26. Mai Nachmittags um 2 Uhr unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Halle, den 17. Mai 1830.

Einige Hundert Hohlziegel sind billig zu verkaufen; in Halle, Rathhausgasse No. 242, bei

Chr. Böttcher.

Platina-Zünd-Maschinen in verschiedenen Arten, wo man durch einen Druck sogleich Feuer hat, so wie aromatische perpetuelle Stuhlampen, sind wieder in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Schlesisch Eisen

empfangen die erste diesjährige Sendung

Runde & Uhlig.

Es ist das Viertellos sub No. 30317^b zur 5ten Classe 61ster Lotterie verloren gegangen, und wird der Finder hierdurch aufgefordert dasselbe an Unterzeichneten einzureichen, da bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen, daß nur dem rechtmäßigen Spieler der darauf fallende Gewinn gezahlt wird.

Halle, den 18. Mai 1830.

E. G. A. Runde.

In der Berliner Zeitung No. 98. wird ein Fortepiano-Leihinstitut angezeigt. Auch ich will ein solches Kauf-Leihinstitut gründen, daß auch hier viele zu guten und billigen Instrumenten kommen. Die Zahlung wird jährlich mit wenig Zinsen und einer Frist von 2 Jahren gestattet.

Das Nähere- und die Ursache warum? mündlich bei dem Instrumentmacher
Fr. Grüneberg in Halle.

Verkauf.

Ein vollständiges Stellmacherhandwerkzeug ist zu verkaufen auf dem Neumarkt, Fleischergasse No. 1177.

Obstverkauf.

Es soll die diesjährige Obstnutzung in dem Wälserschen vor dem Oberrannischen Thore belegenen Garten (Ludwig et caetera) an Kirschen, Stachel- und Johannisbeeren etc., desgleichen Äpfeln, Birnen, Pflaumen etc.

den 23. Mai d. J.

Nachmittags um 4 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 17. Mai 1830.

Haus- und Garten-Verkauf.

Unter billiger Forderung bin ich noch Willens mein Grundstück zu verkaufen; dasselbe kann gleich übernommen werden.

Der Schenkwirth Weise
im Apollgarten zu Halle.

Passende Denkmünzen von Zinn zur Feier der Augsburger Confession, so wie die zu dem Kinder-Fest derselben, sind fertig. Ich ersuche die Herren Prediger, Schul- und Gemeinde-Vorsteher, welche von denselben Gebrauch machen wollen, mir Ihre Bedürfnisse bis höchstens 14 Tage vor dem Feste anzuzeigen, um noch vor diesem dieselben befriedigen zu können. Der Preis ist für das Duzend 15 Sgr. Den damit Handelnden wird bei einer Abnahme von wenigstens 12 Duzend ein bedeutender Rabatt gegeben.

Halle, den 15. Mai 1830.

Sänger, Graveur,
große Ulrichstraße No. 20.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Kyriß neben der Neumühle.

Halle, den 12. Mai 1830.

Verkauf von Parfümerien.

Windsor- und Palm-Seife à 1 Sgr. pro Stück; Transparent- und Mandelseife à 2 Sgr.; Runde Cartons mit 12 Flaschen diverse Extracts à 1 Thlr.; desgl. mit 9 Flaschen à 22½ Sgr.; Haar-Öl die Flasche zu 5 Sgr.; Extracts d'Odeurs in eleganten Flacons, (den Geruch bezeichnend) als à la Rose, Tubéreuse, Violette, Vanille et Réséda, ultérieur mille fleurs au bouquet u. s. w. die Flasche 5 Sgr. empfiehlt

J. A. Holzmüller.

Daß wir uns auch fernerhin mit dem Ein- und Verkauf roher Schaafswolle befassen, sehen wir uns, eines falsch verbreiteten Gerüchts halber hierdurch nochmals anzuzeigen veranlaßt.

Halle, den 13. Mai 1830.

Gebrüder Simon,
Wollhandlung.

Es sollen die Kirschen auf der Merseburger Chaussee zwischen Halle und Ammendorf den 24. Mai Nachmittags um 4 Uhr bei mir meistbietend verpachtet, und wenn ein annehmliches Gebot erfolgt, gleich zugeschlagen werden.

Friedrich Sachse,
große Brauhausgasse No. 348.

An einer sehr lebhaften Gegend soll ein massives Haus, worin 4 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen 2 große Böden, Hof- und Kellerraum, ein Laden, worin ein nahrungsvoller Handel geführt wird, veränderungshalber verkauft werden. Das Nähere erfährt man bei Gbdecke, große Klausstraße No. 894.

Halle, den 17. Mai 1830.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Ritterguts Gollm bei Landsberg, an Äpfeln, Birnen, Pflaumen, süßen und sauren Kirschen, soll auf den 4. Juni a. c. an den Meistbietenden verpachtet werden, und haben sich Pachtliebhaber an benanntem Tage früh 9 Uhr bei dem Ritterguts-Pachter Hayner daselbst einzufinden.

Anzeige.

Das Publikum wird hierdurch von mir benachrichtigt, wie die löbliche Gewerkschaft der Wilhelminen-Grube zu Döllnitz mit Höherer Genehmigung in der Nähe des Dreierhauses einen neuen Braunkohlenbau angefangen hat, welcher vorzüglich gute Form-Kohlen liefert, wovon der Preis pro Tonne 2 Sgr. 6 Pf. wie bei der frühern Förderung, bei Döllnitz, verbleibt.

Döllnitz, den 10. Mai 1830.

Heinrich,
Schichtmeister.

2000 Thlr., oder nach Befinden, auch 2500 Thlr. liegen zum Ausleihen auf sichere Hypothek bereit, worüber das Nähere bei Herrn Jasper in Eisleben zu erfragen.

Kirsch-Verpachtung.

Die diesjährigen süßen Kirschen auf der Chaussee bei Hohenthurm, sollen auf den 1. Juni an den Meistbietenden verpachtet werden und haben sich Pachtliebhaber am benannten Tage Nachmittags 3 Uhr bei dem Unterzeichneten einzufinden.

Der Schulze
Nieschmann.

Obst-Verpachtung.

Das zum Rittergute Krosigk gehörige diesjährige Obst soll unter den, im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

Sonnabend den 29. Mai
Vormittags 9 Uhr meistbietend verpachtet werden.
Neubaur.

Obst-Verpachtung.

Das zum Rittergute Niemberg gehörige dies-jährige Obst soll

Freitag den 28. Mai
Vormittags 9 Uhr meistbietend verpachtet werden.
Neubaur.

Junge und Arbeits = Pferde, Bullen, gebackne Pflaumen (und Muß in einzelnen Centner = Fässern) ist fortwährend billig zu verkaufen bei

E. Wendenburg
zu Rumpin bei Wettin.

Obstverkauf.

Mein diesjähriges Obst, wovon die sauren Kirschen besonders bedeutend sind: will ich auf den 29. Mai, als den Sonnabend vor Pfingsten, unter billigen Bedingungen (in der Schenke zu Königswick) meistbietend verkaufen. Liebhaber können sich Vormittags um 9 Uhr daselbst einfinden und Fremden werde ich die Anpflanzungen gehörig anweisen lassen.

Zabitz, den 14. Mai 1830.

Andreas Wendenburg.

Nächsten Sonntag, als den 23. Mai, wird im Winterschen Gasthose zu Reideburg ein Wurstfest gehalten. Zugleich haben mehrere Mädchen zu diesem Tage Hahnschlagen mit Musik durch die Berglänger veranstaltet. Es ladet zu Weidem ganz ergebenst ein

Rühne.

Das diesjährige, sowohl innerhalb meiner Gärten als außerhalb derselben befindliche Obst, soll den 1. Juni d. J. an den Meistbietenden verpachtet werden.

Gutenbergs, den 18. Mai 1830.

v. Lehmann.

Nach erfolgter Erklärung des Verlegers, daß derselbe keinen Nachdruck bezweckt und um möglichst das Hausstren zu verhindern, zeigt der Unterzeichnete an, daß auch bei ihm zu haben ist:

Bibliothek für Pianofortespieler
Musterammlung aus den Werken der berühmtesten Tonsetzer älterer und neuerer Zeit. Mit Portraits und Lebensbeschreibungen.

Die Subscribenten machen sich zur Abnahme von 26 Heften verbindlich; jedes Heft 3 Bogen stark kostet jetzt 6¼ Sgr., alle Monate erscheinen 2 Hefte. Die Portraits und Lebensbeschreibungen werden unentgeltlich beigegeben. Sammler erhalten auf 5 Exemplare das 6te frei.

E. A. Kummel,

Buchhändler in Halle, unterm goldnen Ringe am Markt.

Auf künftigen Sonntag als den 23. d. M. soll in Trebnitz Scheibenschießen gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Heinecke,
Gastwirth.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 18. Mai 1830		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.
St. = Schuldsch.	4 100½	100	Rur = u. Am. do.	4 106½	—
Pr. Engl. Anl. 185	104½	—	Schlesische do.	4 107½	—
do.	22 5 105½	—	Pom. Dom. do.	5 102½	—
Am. Ob. m. l. C.	4 101½	—	Märkische do.	5 102½	—
Am. Int. Sch. do	4 101½	—	Ostpreuß. do.	5 102½	—
Berl. Stadt-Ob.	4 103	—	rückst. C. d. Am.	— 75½	—
Königsb. do.	4 100	—	do. do. d. Am.	— 75½	—
Elbing. do.	4½ 102½	—	Sinesch. d. Am.	— 76½	—
Danz. do. in Th.	— 38½	—	do. do. d. Am.	— 76½	—
Westpr. Pfdb. A.	4 102½	—	Holl. vollw. D.	— —	—
dito B.	4 102½	—	Neue dito	— 20½	—
Gr. = H. Pos. do.	4 103	—	Friedrichsd'or	— 13½	13½
Ostpr. Pfandbr.	4 101½	—	Disconto	— 4	5
Pomm. Pfandbr.	4 106	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 18. Mai.

Weizen	1 thl. 23 sgr. 9 pf.	bis	1 thl. 27 sgr. 6 pf.
Roggen	— = 28 = 9 =	—	1 = 2 = 6 =
Gerste	— = 21 = 3 =	—	— = 26 = 3 =
Hafer	— = 15 = — =	—	— = 18 = 9 =

In den 3 Markttagen vom 12. bis zum 18. Mai d. J. sind zum Verkauf in die hiesige Stadt eingebracht:

A. vom Lande in Summa 240 Wpl. 12 Schfl.	
Weizen 90 Wpl. 2 Schfl.	Gerste 41 Wpl. 4 Schfl.
Roggen 76 — 16 —	Hafer 32 — 14 —
B. zu Wasser nicht s.	
Zu Schiffe ist abgefahren worden in Summa 129 Wpl. — Schfl.	
Weizen 45 Wpl. — Schfl.	Gerste 40 Wpl. — —
Roggen 44 — — —	Hafer — — —

Nordhausen, d. 15. Mai.

Weizen	1 thl. 6 sgr. — pf.	bis	1 thl. 16 sgr. — pf.
Roggen	— = 29 = — =	—	1 = 3 = — =
Gerste	— = 22 = — =	—	— = 28 = — =
Hafer	— = 20 = — =	—	— = 22 = — =
Rüböl, der Centner	14 thl.		
Leinöl,	= = 14 thl.		

Magdeburg, d. 15. Mai. (Nach Wispehn.)

Weizen	48 — 51½ thl.	Gerste	24 — 26 thl.
Roggen	29 — 32 =	Hafer	16 — 18½ =

Duedlinburg, den 14. Mai. (Nach Wispehn.)

Weizen	47 thl.	Gerste	19 thl.
Roggen	27 =	Hafer	16 =
Rüböl, der Centner	14½ thl.		
Leinöl,	= = 14½ =		

Beilage

Gerhard Meßon.

Tagebuch meines Sclavenlebens
zu Algier.

(Fortsetzung.)

1816. — 16. Juli traf ich an der Marine ganz unvermuthet auf den jungen deutschen Kaufmann, der vor Jahr und Tag freigegeben worden war. Er befand sich nun als Supercargo eines österreichischen Schiffes von Triest mit einer reichen Ladung zu Algier. Wir freuten uns sehr uns wiederzusehn, und nahmen bei einem italienischen Speisewirthe eine treffliche Mahlzeit ein. Am 24., als einem Freitag, wollte ich eben Morgens in das Bagno gehn, als ich eine englische Fregatte auf der Rhede ankern sah. Bei meiner Ankunft fand ich meine Leute sehr betrübt, und erfuhr lange die Ursache nicht. Endlich kam es heraus, daß ihnen ihr Taback gestohlen worden war. Ich suchte nun sogleich zu helfen, und in wenigen Minuten war alles abgethan. Ein Matrose ohne Taback ist nur ein halber Mensch. Am 30. lief eine neapolitanische Fregatte ein. Sie war bestimmt, die übrigen sicilianischen Sclaven abzuholen, und hatte deshalb die nöthigen Gelder an Bord. Dies Geschäft ward äußerst schnell beendigt, und der Dey zeigte besondere Zufriedenheit. Seit vierzig Jahren hatte Neapel mit Algier Krieg gehabt. Mehrere der nun befreiten armen Leute hatten diese ganze Zeit in der Sclaverei gelebt.

August. In den ersten Tagen dieses Monates verbreitete sich das Gerücht, daß eine große englische Flotte nach Algier unterwegs sey. Wirklich kam auch am 4. eine englische Korvette auf der Rhede an, und überbrachte die Bestätigung dieser Nachricht. Sie war zugleich bestimmt, den Konsul abzuholen, der deshalb eine besondere Depesche erhielt. Er machte sich daher ohne Verzögerung zur Abreise bereit. Am 5. Morgens begaben wir uns zu ihm, und fanden ihn in voller Beschäftigung. Der ganze Vorplatz stand voll Kisten und Koffer; eine Menge Leute packte mit großer Emsigkeit. Der Konsul wollte nach seiner Versicherung noch vor Abend an Bord gehn. Allein, indem wir mit einander sprachen, erschien ein türkischer Offizier mit zehn Mann Wache, befahl uns, auf der Stelle das Haus zu verlassen, verschloß den Konsul in sein Zimmer, und stellte zwei Posten davor. Am folgenden Morgen saßen wir auf unserem Landhause ruhig beim Frühstück, als wir auf einmal den ersten Schreiber des Bagno, einen ehemaligen spanischen Sclaven, zu Pferde ankommen sahn. Er überbrachte uns den Befehl, mit ihm sogleich in das Gefängniß zurückzukehren, indem die Begünstigung, die wir bisher genossen, hiermit aufgehoben sey. Hier

hieß es nun Ergebung, und wir folgten ihm. Bei unserer Ankunft im Bagno mußten wir eine Weile warten bis der Aufseher erschien. Dieser befahl uns sogleich den Sclavenring wieder anzulegen, und mit den andern zur Arbeit zu gehn. So begaben wir uns denn in den Hafen, wo eben ein Schiff mit Holz zu löschn war. Man kann leicht denken, wie sehr uns diese plötzliche Veränderung zu Herzen ging.

Unterdessen hatte die Korvette eine weiße Flagge aufgezo-gen, und schickte eine Schaluppe, die dergleichen ebenfalls führte, gegen den Hafen ab. Diese näherte sich einem algierischen Fischerboote, und übergab demselben einige Briefe zur Beforgung an den schwedischen Konsul. Bald erfuhren wir nun, wie es mit der Abreise des englischen stand. Der Dey wollte ihn nämlich nicht eher abreisen lassen, bis er Bürgschaft geleistet haben würde, daß die zwei nach Konstantinopel bestimmten Schiffe richtig dort angekommen seyen. Man erräth leicht, daß dies der Konsul nicht konnte, und sogleich in Verwahrung blieb. Indessen suchte er wenigstens seine Frau und seine Tochter, nebst einem Säuglinge in Sicherheit zu bringen, wozu ihm der Schiffsdoctor behülflich zu seyn versprach. Wirklich kamen auch die Frauen, als Matrosen verkleidet, glücklich an Bord. Das Kind aber, das in einem Korbe getragen wurde, fing auf der Marine an zu schreien, ward dort entdeckt, und in den Harem gebracht. Der Dey ließ hierauf die englische Schaluppe, nebst fünf Matrosen wegnehmen, und befahl, den Konsul an eine Kette zu legen, die achtzehn Pfund schwer war.

Am 9. Aug. begaben sich sämtliche Konsuls in vollem Staate zu dem Dey, und forderten die Zurückgabe des Säuglings um so dringender, als dessen Leben dabei in Gefahr stand. Der Dey war Anfangs äußerst heftig, und schlug es völlig ab. Allmählig aber ließ er sich besänftigen, gab Befehl, das Kind zu holen, und entfernte sich. So übernahm es denn der schwedische Konsul, und schickte es mit seiner eigenen Schaluppe an Bord. Am 10. war türkischer Ruhetag; doch blieben wir keinesweges von der Arbeit verschont. Es gab nämlich in den Batterien, und auf den Bombardierbooten alle Hände voll zu thun. Selbst die Juden mußten diesmal mit arbeiten helfen, und wurden besonders zum Kugelholen gebraucht. Gegen Abend ging die englische Korvette in See. Bis zum 21. fiel nichts Merkwürdiges vor. Am 22. hatten wir den ganzen Tag sehr harte Hafnarbeit. Unter andern wurden an dem Eingange des Hafens zwei große ungeheure Ketten ausgespannt. Der schwedische Konsul hatte eine fast zweistündige Unterredung mit dem Dey. Es hieß, er habe zum Frieden gerathen, und die Ueberlegenheit der verbundenen Escadren vor-

gestellt. Zugleich habe er den Dey auf die möglichen Folgen einer Niederlage (Ermordung) aufmerksam gemacht, und dgl. m. Alle seine Bemühungen waren indessen fruchtlos. Am 23. August Mittags fing ein mohamedanisches Freudenfest an. Wir wurden also von der Arbeit entlassen, und in das Bagno zurückgeführt. Hier fanden wir die Mannschaft von dem englischen Boote, das an der Marine in Beschlag genommen worden war. Sie sagten uns, wie die große englische Flotte in wenigen Tagen erscheinen müsse, indem sie schon damals in der Straße (von Gibraltar) gewesen sey. — Wir blieben indessen ohne weitere Neuigkeit, und brachten auch die folgenden drei Tage ruhig im Bagno zu.

Am 26. Nachmittags um drei Uhr wurden sämtliche Hausclaven des Dey's, der Minister u. s. w. in's Bagno gebracht. Sie erzählten, daß eine ungeheure Menge Schiffe in der Ferne zu sehen, und die ganze Stadt in Bewegung sey. Bald darauf hörten wir mehrere Signalschüsse, zum Theil von den Landbatterien. Hierdurch ward vermuthlich die Nachricht in das Innere gebracht. Am 27. Morgens kletterten zwei der englischen Matrosen mit großer Lebensgefahr auf das Dach des Bagno, und sahen die ganze Flotte auf der Rhede vor Anker gehn. Bald darauf wurden uns allen, ohne Unterschied, Ketten angelegt. Einer der Garföche, der aus der Stadt kam, versicherte, daß ein englischer Parlamentär am Eingange des Hafens erschienen sey. Um ein Uhr kam Befehl, uns eine Strecke in das Innere zu bringen, ein Anzeichen, daß Gefahr vorhanden war. Wir wurden daher in großer Eile durch die Stadt getrieben, wobei es der Pöbel nicht an Schimpfworten fehlen ließ. Als wir nun vor dem Landthore auf der Anhöhe Halt gemacht hatten, sahen wir die ganze Flotte, einige vierzig Segel stark, in voller Bewegung gegen die Stadt. Man kann denken, wie sehr wir uns bei diesem Anblick freuten; mir selber liefen die hellen Thränen über das Gesicht. Jetzt wurden wir von einem Minister gezählt, wo sich denn eine Masse von eilfhundert Köpfen ergab. Hierauf bekamen wir eine Bedeckung von einigen zwanzig Mann türkischen Reitern, deren Anführer sehr barbarisch aussah. — „Drei Mann hoch! — Vorwärts!“ — brüllte er wüthend, und schwenkte den Säbel dabei. — „Der erste Hund, der zurückbleibt, wird niedergehauen!“

So setzten wir uns in Bewegung, als plötzlich gegen drei Uhr Nachmittags eine furchtbare Kanonade begann. Man unterschied die Schüsse von der verbundenen Flotte, und von den algerischen Batterien mit großer Deutlichkeit. Himmel und Erde erbebt davon; in meinem Leben hatte ich noch kein solches

Feuern gehört *). — Um sieben Uhr endlich kamen wir bei unserm Nachtlager an. Dies war ein großer vier-eckiger Platz, mit einer Mauer eingeschlossen, und in der Mitte mit einem Brunnen versehen.

Hier warfen wir uns auf den kahlen Boden nieder, und labten uns, so gut es möglich war. Jeder bekam ein Stück von hartem, kaum eßbarem Zwieback; hierin bestand unsere ganze Abendmahlzeit. Unterdessen hatte die Kanonade unausgesetzt angehalten, und dauerte auch jetzt noch fort. Wir konnten die Pulverblitze, gleich Sternschnuppen, an dem dunkeln südlichen Himmel sehn. Endlich nach zehn Uhr ließ das Feuern etwas nach, und um elf hörte es gänzlich auf. So schliefen auch wir vor Ermüdung ein. Am folgenden Morgen mußten wir schon um vier Uhr wieder auf, und fort ging es durch lauter wüste Haiden, ohne die mindeste Kost bis gegen Mittag. Hier ward bei einem kleinen Bache Halt gemacht, und abermals etwas Zwieback vertheilt. Nach einer halben Stunde indessen hieß es abermals: — „Vorwärts!“ — und wir hörten mit Betrübnis, daß das Nachtlager noch fünf Stunden entfernt war.

Endlich erreichten wir dieses bis zum Sterben ermüdet, und zwar außerhalb einer kleinen Stadt, die man uns durchmarschiren ließ. Es war abermals ein solcher Platz wie der vorige; sie werden zum Aufenthalte der Viehheerden gebraucht. In Ansehung unseres Abendessens waren wir diesmal besser daran. Die Juden kamen nämlich in Menge aus der Stadt, und boten uns Brod und Früchte zum Verkaufe an. Auch erhielten wir zu unserem Erstaunen von dem Stadtältesten einige große Kessel Erbsen mit Del geschmelzt. Auf der Flotte und in Algier war alles still. Unser Anführer ließ bekannt machen, morgen sey bis auf weitere Befehle Rasttag.

Am 29. August gegen Mittag langten in vollem Galoppe zwei türkische Reiter an. Sie überbrachten die Nachricht, daß der Friede geschlossen, und die Befreiung sämtlicher Sklaven festgesetzt sey. Jetzt hieß es nun, eilends nach Algier zurück. — Als wir an das Städtchen kamen, standen die Einwohner mit Eseln und Mauleseln bereit, und boten uns dieselben, gegen eine Kleinigkeit, zum Reiten an. Wer demnach ein Paar Pfaster daran wenden konnte, der machte Gebrauch davon. Meistens thaten sich ihrer zwei zusammen, so, daß es keinem zu schwer fiel.

*) Es war dies das berühmte Bombardement von Algier durch die englische und niederländische Flotte unter Lord Ormouth am 27. August 1816. Eine ausführliche Beschreibung desselben, welche in dem gegenwärtigen Zeitpunkt von um so größerem Interesse ist, wird als Anhang zu der vorstehenden Erzählung in den nächsten Blättern dieser Beilage folgen.

(Beschluß folgt.)